

versprechen, in vierzehn Tagen wolle er im Felde stehen und den König Ferdinand mit Macht angreifen, wenn Franz I. ihm das dazu nöthige Geld auf's Allerförderlichste zukommen lassen würde. „So hab' ich allein,“ ließ er melden, „im Feld viertausend Reiter und zehntausend Knechte, dazu wird mir der Kurfürst von Sachsen zuschicken funfzehnhundert Reiter und viertausend Knechte ohne die Artillerie, so dann eine große Summe Geldes aufgehen muß*). Aus diesem Allem ist mein Begeh, Seine Majestät wolle viermalhunderttausend Gulden heraus-schicken“. Am 16. Februar 1531 richteten der Kurfürst von Sachsen, Philipp von Hessen, Georg von Brandenburg-Culmbach, Ernst von Braunschweig und die Städte Straßburg, Nürnberg, Ulm und Magdeburg an die Könige von Frankreich und England ein Schreiben, worin sie an ein allgemeines Concil appellirten.

Den Schmalkaldischen Bundesgenossen sagte Franz I. Von jeher hätten deutsche Fürsten und Unterthanen bei Frankreich eine Zuflucht gefunden. Er versprach den Bundesgenossen, „zum Schutze der deutschen Freiheit“, seine Unterstützung gegen den Kaiser. Am 28. Mai 1532 wurde zwischen Frankreich, Sachsen, Hessen und Bayern in dem bayerischen Kloster Rheyern ein Allianzvertrag abgeschlossen. Franz I. machte sich verbindlich, zum Behuf der Kriegsrüstungen einen Geldvorschuß von hunderttausend Sonnenkronen in München zu hinterlegen. Landgraf Philipp von Hessen schloß am 27. Jan. 1534 ein besonderes Bündniß mit Franz I. im Interesse Ulrichs von Württemberg. Ulrich verkaufte damals die Grafschaft Mömpelgard, ein Lehen des Reichs, ferner die Herrschaft

*) Eine eigenthümliche Fügung ist es, daß dem kühnen und im Grunde edel angelegten deutschen Ritter in Worms und — zusammen mit Hutten — auf der Ebernburg ein Denkmal errichtet wurde; in jenem Worms, dessen Gebiet er wiederholt verwüstete, dessen Kaufleute er plünderte und dessen Bürgermeister er mit eigener Hand würgte.